

Todtmoos gibt der Biosphäre einen Korb

Der Gemeinderat Todtmoos lehnt mehrheitlich einen Beitritt zum Biosphärengebiet Südschwarzwald ab. Der starke Druck der Gegner des Unesco-Projekts hatte letztlich Erfolg.



Die Freunde des Schwarzwaldes können nun ihre Transparente wieder einrollen; ihr Protest hatte den gewünschten Erfolg.

Der Todtmooser Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Dienstagabend einen Beitritt zum Biosphärengebiet Südschwarzwald mehrheitlich abgelehnt. Die vier CDU-Räte stimmten geschlossen gegen den Beitritt. Aus den Reihen der Freien Wähler gab es zwei Nein-Stimmen und vier Befürworter. Auch die Bürgermeisterin stimmte mit Ja.

Vor dem Rathaus hatten die Freunde des Schwarzwaldes im Vorfeld der Sitzung mit über 30 Traktoren, gesäumt von etwa 100 Bürgern und Landwirten, nochmals mobil gemacht, um ihre Ablehnung zum Ausdruck zu bringen.

Bürgermeisterin Janette Fuchs bekannte sich bereits im Vorfeld der Abstimmung offen zu einem Beitritt: Es gibt keinen Anlass für mich, meine Meinung zu ändern.

Der Abstimmung im voll besetzten Sitzungssaal ging ein höchst emotional geführter Schlagabtausch einiger Räte voraus. Bürgermeisterin Janette Fuchs betonte, dass alle gestellten Bedingungen im Entwurf der Verordnung des Ministeriums für Ländlichen Raum übernommen und bedacht wurden. Jörg Oehler (Freie Wähler) sah in einem Beitritt die Stärkung des Tourismus ohne die Landwirte zu schwächen. Christian Zumkeller erklärte, dass die CDU-Räte, übrigens ohne Fraktionszwang, einen Beitritt ablehnen werden. Ingomar Werner Franz von den Freien Wählern ahnte wohl schon den Ausgang der Abstimmung: Ich bin mir nicht sicher, ob wir heute Abend wirklich zufrieden sein werden. Er führte nochmals die Pro-Biosphäre-Argumente an und sparte nicht mit Kritik an den Gegnern, namentlich vor allem am Sprecher

der Freunde des Schwarzwaldes, Sascha Venturelli. Dieser quittierte die Ausführungen mit Zwischenrufen. Dann ging Ingomar Werner Franz in die Offensive und kritisierte die Meinungsänderung einiger Räte gegenüber den vorangegangenen Grundsatzbeschlüssen.

Im Dezember 2014 hatten sich noch acht Räte für eine Beteiligung am Verfahren ausgesprochen; im Februar 2014 sogar Alle einstimmig: Die klare Absichtserklärung des Gremiums war vorhanden; dies ist in meinen Augen ein Verlust der Glaubwürdigkeit des Gremiums gegenüber dem Bürger, so Franz. CDU-Rat Engelbert Strittmatter mochte die Ausführungen seines Gegenüber nicht kommentieren und konterte direkt: Wenn ich aus der Bürgerschaft so viel Zustimmung wie Ablehnung erfahren hätte, wäre ich heute noch dafür! Der Ort sollte nun zusammenstehen und bereit sein für künftige Aufgaben. Nach der Abstimmung war der Jubel bei den Gegnern des Projektes natürlich riesig, die Befürworter hingegen zeigten sich enttäuscht. Ein Zuhörer machte seiner Enttäuschung beim Verlassen des Sitzungssaales ordentlich Luft: Nun könnt ihr Todtmoos begraben; das war eine klare Fehlentscheidung! In einem Statement direkt vor der Sitzung sicherte Winfried Maier von den Freunden des Schwarzwaldes bereits zu, das man die Entscheidung des Gremiums auf jeden Fall akzeptieren werde.

Woher kommt die Idee?

Biosphärengebiet Südschwarzwald: Die Idee zur Einrichtung eines Biosphärengebietes Südschwarzwald stammt von den Gemeinden, die im Bereich des Naturschutz-Großprojektes Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental liegen. Das Projekt lief Ende 2012 aus. Aufgrund der erfolgreichen Arbeit wird die Weiterentwicklung im Rahmen eines Biosphärengebietes angestrebt.

Ein Biosphärenreservat ist eine von der Unesco anerkannte Modellregion. Hier soll eine nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Sicht verwirklicht werden. Ein solches Gebiet hat eine Schutz- und eine Entwicklungsfunktion. Es soll Landschaften, Ökosystemfunktionen und Artenvielfalt erhalten. Es soll zudem der sozial kulturellen Entwicklung dienen. Das Gebiet ist in drei Zonen, die Kern-, Pflege- und Entwicklungszone, eingeteilt. Die Entwicklungszone muss mindestens 50 Prozent der Gesamtfläche einnehmen. Die Gesamtfläche beträgt cirka 68 000 Hektar.

Von den 32 Gemeinden, die sich am Verfahren beteiligten, haben 29 Kommunen einem Beitritt zugestimmt. Steinen und Todtmoos haben abgelehnt. Die Gemeinde Feldberg hat ihre Entscheidung vertagt. Die Stadt Schönau im Wiesental erhielt den Zuschlag als Standort für eine Geschäftsstelle.